

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung mit Antwort

Anfrage des Abgeordneten Dr. Gero Hocker (FDP), eingegangen am 12.03.2013

Gefährdungsanalyse des Kernkraftwerks Grohnde

Laut Medienbericht traf sich Minister Wenzel am 4. März 2013 mit Atomkraftgegnern, wobei ihm eine Mängelliste mit 30 Punkten bezüglich des Kernkraftwerkes Grohnde überreicht worden sei. Der Minister habe zugesagt, alle Punkte zu prüfen. Bezüglich des Einsatzes von MOX-Elementen wolle Minister Wenzel eine neue Gefährdungsanalyse für mögliche Unfälle, um dann zu entscheiden, ob die Elemente eingesetzt werden dürften.

Im Koalitionsvertrag heißt es zudem, dass für die beiden niedersächsischen Kernkraftwerke, also KKE und KWG, umfassende Sicherheitsüberprüfungen durchgeführt werden sollten.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung die einzelnen behaupteten Mängel bezüglich des KW Grohnde?
2. Welche bisher nicht betrachteten Szenarien sollen im Rahmen der neuen Gefährdungsanalyse bezüglich des Einsatzes der MOX-Brennelemente betrachtet werden?
3. Inwieweit werden die angekündigten umfassenden Sicherheitsüberprüfungen bei KKE und KWG über die bisherigen regelmäßigen und in den vergangenen Jahren durchgeführten besonderen Prüfungen hinausgehen?

(An die Staatskanzlei übersandt am 18.03.2013 - II/72 - 10)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie und Klimaschutz
- Ref17-01425/17/7/08-0003 -

Hannover, den 28.06.2013

Die Kleine Anfrage beantworte ich namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Die Sicherheit hat für die niedersächsische Atomaufsicht höchste Priorität. Deshalb geht sie auch den Hinweisen von Bürgerinnen und Bürgern und Bürgerinitiativen auf mögliche Sicherheitsmängel nach. Daher hat das MU die Hinweise der Bürgerinitiativen „Regionalkonferenz Grohnde abschalten“ unmittelbar nach Vorstellung der „30 Punkte To-Do-Liste“ am 16.01.2013 aufgegriffen und entsprechende Prüfungen veranlasst.

Dabei stand zunächst die Frage im Vordergrund, ob Hinweise auf Sicherheitsmängel vorliegen, die ein sofortiges Einschreiten der Atomaufsicht erfordern. Die Prüfung hat ergeben, dass dies nicht der Fall ist.

In der Liste sind 30 Punkte als erforderliche Maßnahmen zusammengestellt, die nach Auffassung der „Regionalkonferenz Grohnde abschalten“ den aktuellen Handlungsbedarf für die Aufsichtsbehörde darstellen sollten. Da diese Punkte aus den behördlichen Quellen, wie der Nachrüstliste des BMU und dem nationalen Aktionsplan zum EU-Stresstest, zusammengestellt wurden, sind sie dem MU bereits bekannt gewesen.

Die niedersächsische Aufsichtsbehörde verfolgt die Umsetzung dieser Punkte mithilfe eines Masterplans. Dieser beinhaltet die Erkenntnisse und Empfehlungen aus den verschiedenen Überprüfungen nach dem Unfall in dem japanischen Kernkraftwerk Fukushima und hat auch die Punkte aus der BMU-Nachrüstliste integriert. Die in der Liste angesprochenen 30 Punkte sind bis auf zwei Punkte, die die Anlagensicherung betreffen und gesondert verfolgt werden, Gegenstand des Masterplans. Ergänzende Ansatzpunkte für den Handlungsbedarf der niedersächsischen Atomaufsicht haben sich durch die Liste nicht ergeben. Dessen ungeachtet sind viele der angesprochenen Punkte darin zu Recht noch als aktuelle Handlungsfelder benannt, weil sie sich noch in der Umsetzungsphase befinden.

Die niedersächsische Aufsichtsbehörde wird sich weiterhin für die Sicherheit des Kernkraftwerks Grohnde einsetzen und die angemessene Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Robustheit verfolgen. Das MU wird zu gegebener Zeit die Öffentlichkeit über die weitere Umsetzung der Maßnahmen informieren.

Zu 2:

Das MU führt eine kritische Überprüfung des Einsatzes von MOX-Brennelementen in den Kernkraftwerken in Niedersachsen durch.

Im Zuge der im April durchgeführten Revision im Kernkraftwerk Grohnde hat in einer ersten Phase eine vorläufige, kurzfristige sicherheitstechnische Prüfung stattgefunden. Die Ergebnisse sind im Internetportal der Landesregierung beim Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz unter „Atomaufsicht und Strahlenschutz“ beim Kernkraftwerk Grohnde eingestellt und können dort nachgelesen werden.

Im Lauf des Jahres soll dann in einer zweiten Prüfphase die grundsätzliche Frage zum Einsatz von MOX-Brennelementen in niedersächsischen Atomkraftwerken geklärt werden.

Die dazu veranlassten Überprüfungen greifen die von der Bürgerinitiative „Regionalkonferenz Grohnde abschalten“, von Greenpeace und mit einer Bundestagspetition vorgetragenen kritischen Einwände für Unfälle im Reaktorkern auf.

Die kritischen Punkte für MOX-Brennelemente betreffen:

- reduzierte Wärmeleitfähigkeit und geringerer Schmelzpunkt im Vergleich zu Uran-Brennelementen,
- höhere Unfallwahrscheinlichkeit und gesteigerte Unfallfolgen,
- erhöhter Anteil langlebiger Alpha-Strahler, beispielsweise Americium-241,
- höhere Strahlenbelastung und größere Kontaminationen bei Unfällen und
- Innendruckaufbau und Freisetzung der Kühlmittel.

Zu 3:

Für die niedersächsische Atomaufsicht ist Sicherheit von Kernkraftwerken nicht statisch. Hohe Priorität für die niedersächsische Atomaufsicht hat daher die Nutzung neuer Erkenntnisse aus der Forschung und Entwicklung sowie aus Sicherheitsüberprüfungen und der Erfahrung aus Betrieb, Ereignissen und Störfällen zur weiteren Verbesserung der Sicherheit und weiteren Erhöhung der Robustheit der Anlagen.

Das MU hat deshalb die umfangreichen Sicherheitsüberprüfungen der Kernkraftwerke Emsland und Grohnde nach dem Stand von Wissenschaft und Technik in die Vorhabensplanung aufgenommen. Derzeit wird das Konzept der umfangreichen Sicherheitsüberprüfungen erarbeitet. Dabei werden die bisherigen regelmäßigen und in den vergangenen Jahren durchgeführten besonderen Prüfungen berücksichtigt.

Das MU wird die Öffentlichkeit zu gegebener Zeit über die weitere Entwicklung der umfangreichen Sicherheitsüberprüfungen informieren.

Stefan Wenzel